

Expertenchat: „Abschied am Beginn des Lebens - Verarbeitung von Fehlgeburten“ am 12.01.2010



Meist kommt es plötzlich und dann sind die Trauer und der Schmerz über den Verlust eines Kindes in der Schwangerschaft nur schwer allein zu ertragen. Oft fehlt es darüber hinaus an Verständnis im Bekannten- und Verwandtenkreis über den anhaltenden Trauerprozess. So wissen Betroffene oft nicht, mit der Situation hilfreich umzugehen.



Als Expertin steht Ihnen Frau Prof. Dr. Anette Kersting, Direktorin der Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik des Universitätsklinikums Leipzig zur Verfügung. Zusammen mit ihrer Arbeitsgruppe hat sie ein Internetprogramm entwickelt, das sich bundesweit an Eltern richtet, die ein Kind während der Schwangerschaft durch einen Abort, eine Fehlgeburt, Totgeburt oder einen Schwangerschaftsabbruch aus medizinischer Indikation verloren haben. Das Online-Programm bietet eine geeignete professionelle Begleitung und Behandlung. Interessierte Eltern können sich unter www.internettherapie-trauernde-eltern.de informieren, bzw. an der Internettherapie teilnehmen.

Wer den Verlust eines Kindes zu betrauern hat, findet meist rege Anteilnahme und Mitgefühl bei den Menschen in seinem Umfeld – wenigstens ein kleiner Trost in einer sonst trostlos scheinenden Zeit. Anders ist es jedoch, wenn das Kind noch nicht geboren war: Bei einer Fehl- oder Totgeburt findet die tiefe Trauer der Eltern oft weniger Verständnis bei Freunden und Bekannten. Dabei wird der Verlust oft als genauso stark empfunden, schließlich haben sie im Verlaufe der Schwangerschaft eine Bindung zu dem Kind aufgebaut. Und auch wenn sie es außer auf dem Ultraschall-Bild noch nie gesehen haben: es ist für sie bereits ein eigener Mensch, jemand, den man auch vermissen kann. Deshalb ist die Trauer oft genauso groß wie beim Verlust eines anderen geliebten Menschen und lässt sich nicht durch ein weiteres Kind (eine neue Schwangerschaft) ersetzen. Für Eltern, die eine Fehlgeburt erlebt haben oder deren Kind tot zur Welt gekommen ist, ist es daher alles andere als ein Trost, wenn ihnen gesagt wird, dass sie ja noch viele Kinder bekommen könnten.

Betroffene Eltern sollten sich in jedem Fall auf ihre Trauer einlassen und versuchen, mit dieser gemeinsam umzugehen. Auch der Besuch einer Selbsthilfegruppe oder der Kontakt zu anderen Eltern, die gleiches erlebt haben, kann sehr hilfreich sein.

Welche Möglichkeiten der Verarbeitung von Fehl- und Frühgeburten es noch gibt und wie eine geeignete Therapie aussehen kann, aber auch, wie Sie das Risiko für Fehl- und Frühgeburten minimieren können, ist Thema dieses Expertenchats.

Stellen Sie Ihre Fragen zum Thema im Expertenchat am 12.01.2010 von 20:00 bis 21:30Uhr!